Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 101 (1960)

Artikel: Papst Johannes XXIII
Autor: K.V.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033560

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

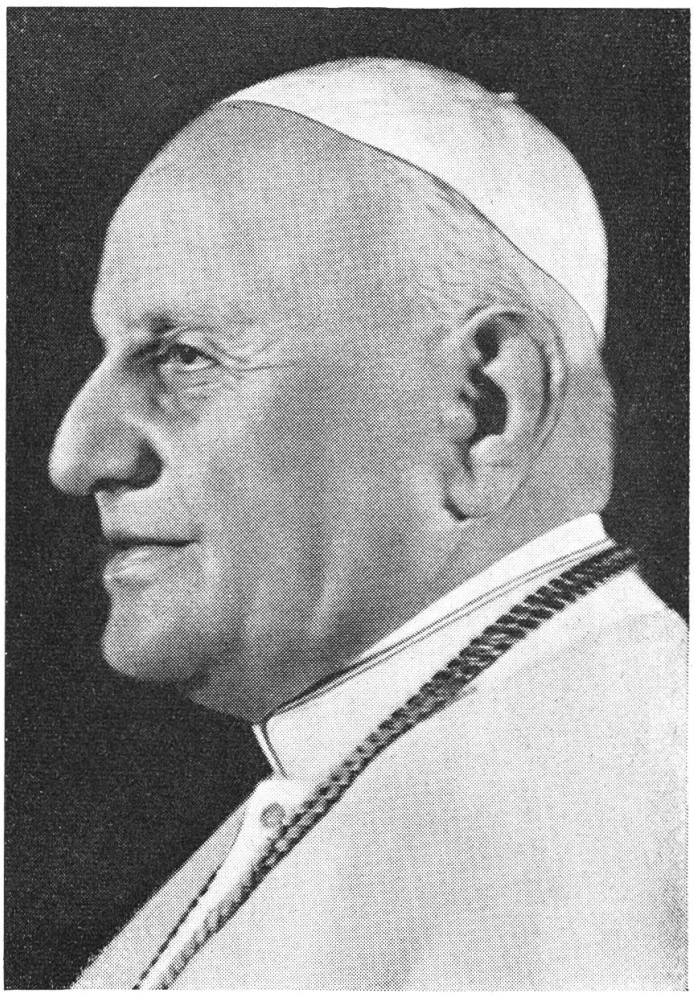
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Papſt Johannes XXIII.

Am 4. November 1958 ſahen der Petersdom und der Petersplatz in Rom die Krönungsfeier von Papſt Johannes XXIII. Predigt war keine vorgeſehen, alle Teilnehmer verſtehen den Ernſt der Stunde wohl genug. Aber ergriffen von der Aufgabe, die ſeiner harrte, ließ der neue Papſt den Lautſprecher vor ſich ſtellen und redete zur lauſchenden Welt. Mit Zittern denke er an die Aufgabe, die ſeiner harre: daß er Staatsmann ſei, ſo erwarteten die einen; Diplomat, Organiſator des Gemeinſchaftslebens? O, mehr! Ein Hirte der Herde Chriſti, ein guter Hirte auf weltweitem Feld! Der gute Hirt muß Liebe hegen für alle treuen Schafe, Sorge widmen den zögernden, ſein Leben darbieten, wenn die Rettung der verlorenen es verlange, und über alles hinaus jene, die noch nicht im Schafſtall ſeien, herbeiführen, damit ein Schafſtall und ein Hirte werde. Der gute Hirte gebe ſein Leben für ſeine Schafe.. So redete der Papſt mit ſeinen 77 Jahren und man ſah es ihm an, daß es Ernſt gelte.



O, er hatte ſeine Schule hinter ſich. Wenn einer der älteſte war von zehn Geſchwiſtern auf einem Bauernheimen, da hat er zugreifen gelernt. Die Arbeit des Vaters, die Obliegenheiten der Mutter, die Hut der Kleineren, alles verlangt nach ihm: Angelo hier, Angelo dort. Und dann ließen ſie ihn doch ziehen weil ihm das kleine Seminar die Pforte öffnete. Roncalli hier, Roncalli dort, denn er lernte gut und zeigte es gern den Kleineren. Er vollendete den Bildungsgang, wurde Prieſter und wieder hieß es: Roncalli hier, Roncalli dort. Er wurde Theologieprofeſſor, Beirat des Biſchofs, Gründer. Im erſten Weltkrieg zog der Staat auch Geiſtliche ein. Dem Sanitätler Roncalli wurde nicht geſchont, nicht geborgt. Die Kranken, die Aerzte, die Lieferanten riefen. Und vom Notlager der Sterbenden ſeufzte es: Don Angelo! Eine Aufnahme aus jener Zeit zeigt ihn im zehntagealten Bart. Für alle hatte er Zeit, nur nicht für ſich.

Auf immer höhere Poſten ſtellt ihn die Kirche. Er wird Mitarbeiter der Propaganda Fide in Rom 1921 bis 1925, Die Stoppeln verſchwinden. Als Biſchof wird er nach Bulgarien entſendet, als apoſtoliſcher Delegat in die Türkei und Griechenland 1935 bis 44. In der freien Zeit vergißt er das Abendland nicht und arbeitet an der Lebensbeſchreibung von Karl Boromeo, in unſern Landen kein Unbekannter. - Mitten ins Herz von Europa zieht er als Apoſtoliſcher Nuntius in Paris ein, 1944, als der Krieg die letzten Fieberzuſtände und Schrekken verbreitet. Nun wieder Italien: 1953. Kardinal von Venedig. Wäre das nicht ein ſchöner Ruheposten geworden, die Stadt mit den ſchönen Sonnenuntergängen? Aber ſolche Ruhe ſoll nicht ſein. Als Papſt vernimmt er die Hilferufe der ganzen Welt, vor allem das Flehen der geängſtigten Herde Chriſti. Papa Giovanni, Papſt Johannes! Wir ſind bedroht vom Wolfe des gottloſen Kommunismus, wir ſind in Lebensgefahr in Aſien, in Afrika. Papſt Johannes, uns bedroht die irdiſche Verflachung.

Ein gewaltiger Dienmut erfüllt ihn!

Wir Unterwaldner, die den Petrusſchlüſſel im Wappen tragen, wollen zu ihm ſtehen, nicht bloß im ſtillen Kämmerlein ſondern auch wenn die Welt es ſieht. KV